

nen Gott / der über das Böse in der Welt zu befehlen hätte / gleichfalls gefürchtet haben / welchem sie doch anfänglich in den ersten Zeiten / nicht in einer weiblichen Gestalt / wie die Indianer / sondern nur in einer innerlichen und äusserlichen Ehrerbietung gedienet haben. Ihre Meinung / die sie davon gehabt / stellet Helmodus deutlich für / wenn er Lib. I. cap. 52. schreibet / daß sie bey dem Opffer / auff ihrer Götzen Nahmen Gesundheit herum getruncken / nomine Deorum boni scilicet atque mali, omnem prosperam fortunam a bono DEO, adversam a malo dirigi profitentes, ideo etiam malum DEVM sua lingua Diabol Zerneboch, id est, nigrum DEVM appellant. Sie hätten also den Teuffel in ihrer Sprache den schwarzen Gott genannt / und geglaubet / daß er alles Unglück zu regieren habe / um dessen Abwendung willen sie ihn mit Göttlicher Ehre bedienten. Von den nachfolgenden Zeiten aber berichtet man / daß sie beyder Art Götzen unter gewisser Gestalt verehret haben. Den eingebildeten guten Gott sollen sie Belboch, weisser Gott oder Jüterbock / das ist guter Gott / genennet haben / und denselben in der benachbarten Stadt Jüterbock auch sonderbahr unter der Gestalt eines weissen Mannes in einem weiten Rock gegürtet / in der rechten einen Palm-Zweig haltend / und mit einem Lorbeer-Kranz gekrönet, angebehtet haben. Wieder Zerneboch gleichfals in schwarzer Gestalt mit einem zwey-zackigten Wiederhacken und einer Handvoll brennend Feuer abgebildet worden. Aus welchem allen man die gräuliche Abgötterey und das grosse Elend dieser Völcker genungsam abnehmen mag.

§. VIII. Nichts desto weniger giengen sie mit solcher groben Abgötterey immer weiter in Irthum und Aberglauben hinein. Wo einmahl das Herz der Menschen von dem wahren Gott und seiner Verehrung abgewichen / ist es leicht geschehen / daß es immer tieffer verfalle / und die aller unwürdigsten Dinge in solcher Verblendung mit göttlicher Ehrerbietung ansehe. Hievon können unter andern Heyden auch die Teutschen und Wenden ein